

MI 24. MAI 2023
DO 25. MAI 2023

LISA BATIASHVILI

spielt Sibelius

ABONNEMENTSKONZERT

MUSIKKOLLEGIUM
WINTERTHUR

LISA BATIASHVILI spielt Sibelius

Wer von Lisa Batiashvili spricht, der rund um den Globus gefeierten Geigerin, dürfte automatisch auch an Sibelius denken. Denn kaum ein anderes Violinkonzert ist derart stark mit dieser Ausnahmekünstlerin verbunden. Von einer intensiven Seelenverwandtschaft könnte man sprechen: Hier hat ein Werk seine ideale Interpretin gefunden. Auch andern fiel das auf: Als Daniel Barenboim in einer TV-Übertragung sah und miterlebte, wie Batiashvili diesen Sibelius spielt, beschloss er umgehend, das Werk mit ihr einzuspielen. Entstanden ist eine Referenzaufnahme: äusserst fein abgestuft in der geigerischen Gestaltung, ungemein farb- und nuancenreich im Klang. Bewundernswertes Können, ein scharfer Intellekt, Strukturwillen und Emo-

tionen – das alles kommt in Lisa Batiashvilis Interpretation des Sibelius-Konzerts auf natürlichste Weise zusammen. Und das nicht von ungefähr: «Ich habe es 1995 zum ersten Mal gespielt, und zwar im Finale des Jean-Sibelius-Violinwettbewerbs, was natürlich eine sehr grosse Bedeutung für mich und mein Leben hatte. Und ich habe mich auch sofort in dieses Werk verliebt, schon ganz am Anfang beim Üben. Inzwischen ist es eines der wichtigsten Werke meines Lebens geworden. Ich habe es an vielen Orten gespielt, auch als Debüt mit verschiedenen grossen Orchestern. Es besteht darüber hinaus auch eine Verbindung mit jenem ganz speziellen Moment meines Lebens, als ich 16 Jahre alt war und alles angefangen hat.»



PROGRAMM

MI 24. MAI 2023
DO 25. MAI 2023
Abonnementskonzert

Stadthaus
Beginn 19.30 Uhr
Pause gegen 20.20 Uhr
Ende gegen 21.30 Uhr

DO 25. MAI
«RED SOFA» im Anschluss
an das Konzert im Park
Hotel (Comensoli-Saal).
Roberto González-Monjas
im Gespräch mit
Lisa Batiashvili.

Konzerteinführung to go
mit music:eyes – See what
you hear zu Sibelius' Violin-
konzert



Musikkollegium Winterthur
Roberto González-Monjas Leitung
Lisa Batiashvili Violine

Jean Sibelius (1865 – 1957)
«Pan und Echo» Tanz-Intermezzo Nr. 3, op. 53a (1906) 5'
Andante

Jean Sibelius
Konzert für Violine und Orchester d-Moll, op. 47 (1904) 32'
Allegro moderato
Adagio di molto
Allegro ma non tanto

Pause

Johannes Brahms (1833 – 1897)
Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 73 (1877) 42'
Allegro non troppo
Adagio non troppo
Allegretto grazioso (Quasi Andantino)
Allegro con spirito



BIOGRAFIEN

Roberto González-Monjas ist ein äusserst gefragter Dirigent und Geiger, der sich international rasch einen Namen machte. Er ist Chefdirigent des Musikkollegium Winterthur sowie Chefdirigent und künstlerischer Berater der Dalasinfonietta und Erster Gastdirigent des Belgian National Orchestra. Ab September 2023 ist er auch Chefdirigent des Symphonieorchesters von Galicien in Spanien und ab September 2024 Chefdirigent des Mozarteumorchesters Salzburg. Als engagierter Pädagoge und Förderer einer neuen Generation talentierter Musiker hat Roberto González-Monjas zusammen mit dem Dirigenten Alejandro Posada 2013 die Iberacademy gegrün-

det. Ihr Ziel ist es, ein effizientes und nachhaltiges Modell der musikalischen Ausbildung in Lateinamerika zu schaffen, das sich auf benachteiligte Bevölkerungsschichten konzentriert – und hochtalentierete junge Musiker*innen fördert. Er ist zudem Professor für Violine an der Guildhall School of Music & Drama und ist regelmässig Mentor und Dirigent des Guildhall School Chamber and Symphony Orchestra in der Barbican Hall, London. Zuvor war Roberto González-Monjas sechs Jahre lang Konzertmeister des Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia sowie bis zum Ende der Saison 2020/21 Konzertmeister des Musikkollegium Winterthur.

Die aus Tiflis (Georgien) stammende Geigerin **Lisa Batiashvili** ist mit Musik aufgewachsen: Ihr Vater war ebenfalls Geiger, ihre Mutter Pianistin. Gerade mal zwei Jahre alt war Lisa, als der Vater ihr den ersten Geigenunterricht gab. Mit zwölf kam sie an die Musikhochschule, mit 16 sorgte sie international für Aufsehen, als sie sich in Helsinki den zweiten Preis beim renommierten Sibelius-Wettbewerb erspielte. Ihr Weg führte sie nach Deutschland, wo sie ab 1991 zunächst in Hamburg und später in München bei Ana Chumachenko studierte. Seither gehört Lisa Batiashvili zur Riege der weltweit gefragtesten Geigerinnen und spielt mit Orchestern

wie den Berliner und New Yorker Philharmonikern, dem Chicago Symphony, dem London Symphony, den Wiener Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks sowie der Staatskapelle Dresden. Batiashvili ist ausserdem künstlerische Leiterin der Audi Sommerkonzerte in Ingolstadt. Sie wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet: dem MIDEM Classical Award, dem Choc de l'année, dem Accademia Musicale Chigiana International Prize, dem Leonard Bernstein Award des Schleswig-Holstein Musik Festivals sowie mit dem Beethoven-Ring.



LISA BATIASHVILI

FOUNDATION

Visit www.lisabatiashvili-foundation.org to learn more and become a member.

WERKE

Jean Sibelius «Pan und Echo»

Während Jean Sibelius im Frühjahr 1906, knapp drei Jahre nach der Uraufführung seiner zweiten Sinfonie, bereits an einer weiteren Sinfonie arbeitete, standen noch dringlichere Projekte an. So galt es, das Tanz-Intermezzo «Pan und Echo» für ein Benefizkonzert am 24. März fertigzustellen. Es war beabsichtigt, Gelder für den Bau eines Konzerthauses in Helsinki zu sammeln – Pläne, die später jedoch aufgegeben wurden. Die Musik von Sibelius begleitet ein Tableau, das Pan und Echo auf einem Hügel zeigt, wo sie auf tanzende Nymphen im Tal blicken. Es beginnt mit einer kurzen Figur, einen Sonnenaufgang porträtierend, gefolgt von einem pastoralen Dialog, der die beiden Betrachter auf dem Hügel reflektiert. Die zweite Hälfte widmet sich dem zunehmend dämonischen Tanz der Nymphen. Anders als etwa Carl Nielsens «Pan und Syrinx» kehrt die ruhige Atmosphäre des Beginns nicht mehr zurück, vielmehr endet das Stück auf eher bruske Weise.

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauke, Schlagwerk, Streicher

Uraufführung

24. März 1906, Helsinki, Orchester der Philharmonischen Gesellschaft, Leitung Jean Sibelius

Musikkollegium Winterthur

Dieses Werk wird zum ersten Mal aufgeführt.

Jean Sibelius Violinkonzert d-Moll

Jean Sibelius' einziges Violinkonzert genießt heute eine etablierte Stellung im romantischen Violinrepertoire und wird oft in einem Atemzug mit den Konzerten von Mendelssohn, Bruch, Tschairowsky und Brahms genannt. Doch diese Position ist keineswegs selbstverständlich: Nicht nur ist es mit Abstand das

jüngste dieser Werke – zwischen Mendelssohns und Sibelius' Violinkonzert liegen ganze 60 Jahre –, auch die Rezeption fiel eher gemischt aus. Joseph Joachim, der bei der Genese von Brahms' Violinkonzert eine bedeutende Rolle gespielt hatte, befand das Werk von Sibelius als «scheusslich und langweilig», und der führende Musikkritiker Finnlands, Karl Flodin, kritisierte, dass es nicht mehr als ein virtuoses Schaustück sei und vermisste darin nationale, finnische Elemente. Doch gab es durchaus auch positive Rezensionen: Gerade die warme Melodie des Adagios und der lebhafteste Rhythmus des Finales wurden oft hervorgehoben. Ob Flodins Kritik oder doch eher intrinsische Motive dafür ausschlaggebend waren, dass Sibelius das Konzert nach der Uraufführung 1904 zurückzog und grundlegend überarbeitete, bleibt umstritten. Tatsache ist jedoch, dass er viele virtuose Elemente, wie etwa eine zweite Kadenz im ersten Satz, eliminiert und so eine grössere Balance zwischen Solist und Orchester angestrebt hat.

Die hohen technischen Anforderungen der ersten Fassung rühren einerseits daher, dass Sibelius das Konzert ursprünglich für den Virtuosen Willy Burmester geschrieben hatte. Doch aufgrund seiner dramatischen finanziellen Lage fühlte sich Sibelius genötigt, die Uraufführung vorzuverlegen, weswegen der weniger begabte Violinlehrer Viktor Nováček einspringen musste – wohl mit ein Grund, warum die Uraufführung nicht wohlwollender aufgefasst wurde. Andererseits spielte Sibelius' Jugendwunsch, selbst eine Geigerkarriere einzuschlagen, eine zentrale Rolle. In der zweiten Fassung, im Oktober 1905 unter der Leitung von Richard Strauss in Berlin uraufgeführt, änderte Sibelius seine Herangehensweise: Der objektive Sinfoniker trat an die Stelle des virtuosens Geigers. Als solcher fühlte er sich der europäischen Gattungstradition des Violinkonzerts verpflichtet, in der weniger formale Innovation als vielmehr die Relation zwischen Solostimme und Orchester im Mittelpunkt stehen.

Besetzung

Violine solo, 2 Flöten, 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte,
4 Hörner, 2 Trompeten,
3 Posaunen, Pauke, Streicher

Uraufführung

8. Februar 1904, Helsinki,
Leitung Jean Sibelius, Solist
Viktor Nováček

Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am
4. Dezember 1940, Leitung
Ernst Wolters, Solistin Guila
Bustabo; letztmals am
28. Oktober 2021, Leitung
Eduardo Strausser, Solist
Augustin Hadelich

Johannes Brahms Sinfonie Nr. 2 D-Dur

Johannes Brahms' Einstieg in die Gattung der Sinfonie war von langwierigen Auseinandersetzungen mit der sinfonischen Tradition geprägt. Fast 15 Jahre hatte der Komponist an seiner ersten Sinfonie gearbeitet, bis er sie 1877 endlich in Druck geben konnte. Für einen äusserst geschichtsbewussten und selbstkritischen Komponisten kommt dies nicht von ungefähr, hat doch Richard Wagner, sich auf Beethovens Wendung zum Gesang in der neunten Sinfonie berufend, das Ende der Gattung verkündet. Brahms' erste Sinfonie sinnt nichts weniger als die Rücknahme von Beethovens Neunter an.

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauke, Streicher

Uraufführung

30. Dezember 1877, Wien, Orchester der Philharmonischen Konzerte, Leitung Hans Richter

Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am 29. Januar 1896, Leitung Ernst Radecke; letztmals am 29. Mai 2019, Leitung Thomas Zehetmair

Die zweite Sinfonie von Brahms ist eng mit der ersten verknüpft, sie bilden, ähnlich wie bei Beethovens Sinfonien, ein Werkpaar. Die thematischen Analogien sind offenkundig, Max Kalbeck spekulierte gar, ob das Adagio ursprünglich nicht etwa für die erste Sinfonie geschrieben worden sei. Viel deutlicher als die Gemeinsamkeiten sind jedoch die Kontraste: Die zweite Sinfonie ist formal und inhaltlich einfacher, und Brahms benötigte gerade mal einen Sommer, um sie fertigzustellen. Pastoraler Charakter, Naturverbundenheit, Fasslichkeit und Lebensfreude sind Eigenschaften, die ihr oft zugeschrieben werden. Dies täuscht jedoch leicht darüber hinweg, dass die zweite Sinfonie von einer subtilen organischen Entwicklung durchzogen ist, die alle Sätze miteinander verknüpft.

Silvio Badolato

ES MUSIZIEREN

Leitung

Roberto González-Monjas

Solistin

Lisa Batiashvili, Violine

Violine 1

Ralph Orendain

Rahel Cunz

Roman Conrad

Vera Schlatter

Bastian Loewe

Ryoko Suguri

Rustem Monasypov

Anastasiia Subrakova-

Berruex

Audrey Haenni,

Violine 2

Francesco Sica

Anzhela Golubyeva Staub

Beata Checko-Zimmermann

Pascal Druey

Ines Hübner

Fabienne Früh

Viola

Vladimir Babeshko

Chie Tanaka

Matthijs Bunschoten

Severin Scheuerer

Ivona Krapikaite

Violoncello

Căcilia Chmel

Anikó Illényi

Iris Schindler

Seraphina Rufer

Franz Ortner

Anna Jeger

Kontrabass

Kristof Zambo

Egmont Rath

Josef Gilgenreiner

Sándor Rinkó

Flöte

Dimitri Vecchi

Nolwenn Bargin

Oboe

Anna Strbová

Franziska van Ooyen

Josep Sanjuan

Klarinette

Sérgio Pires

Armon Stecher

Fagott

Valeria Curti

Sevgi Varol

Horn

Kenneth Henderson

Jennifer Aynilian Druey

Romain Flumet

N.N.

Trompete

Guillaume Thoraval

Ernst Kessler

Posaune

Frédéric Bonvin

Sebastian Koelman

Werner Keller

Tuba

Henrique dos Santos Costa

Pauke

Kanae Yamamoto

Schlagzeug

Norbert Uhl

Paul Strässle

Stand 12. Mai 2023

Das Musikkollegium Winterthur wird unterstützt durch:

Medienpartner

VORSCHAU

Hauskonzert

Porträt CAROLINE SHAW

SO 11. JUN, 18.00 UHR

The Zurich Chamber Singers
Christian Erny Leitung
Winterthurer Streichquartett
Caroline Shaw Gesang

Werke von **Caroline Shaw**

Freikonzert

Thank God it's Friday MEET CAROLINE SHAW

FR 16. JUN, 18.30 UHR

Musikkollegium Winterthur
Roberto González-Monjas Leitung
Kit Armstrong Cembalo
Roberto González-Monjas Moderation
Caroline Shaw Komponistin

Werke von **Caroline Shaw** und **Johannes Brahms**

Extrakonzert

DIE STADT SPRINGT

SA 01. JUL, 20.30 UHR
REITHALLE

Musikkollegium Winterthur
EINSHOCH6 Hip-Hop Band
Gregor Mayrhofer Leitung

«Die Stadt springt» mit Musik von **EINSHOCH6**,
Georges Bizet, **Hector Berlioz** u.a.

Alle Konzerte auf [musikkollegium.ch](https://www.musikkollegium.ch)